

Du bist etwas ganz Besonderes!

„Ist sie nicht das süßeste Baby aller Zeiten und sooo g'scheit!!!“ „Natürlich kannst du das – glaub doch einfach an dich und deine Fähigkeiten?!“ „Du bist nicht allein – wir stehen hinter dir und stärken dir den Rücken!“ Die nicht mehr ganz junge Frau kann sich noch recht genau an diese anfeuernden Zuerufe aus ihrer Kindheit und Jugend erinnern. Da hat sie das noch zu 100% geglaubt, denn sie war behütet und liebevoll gefördert aufgewachsen und kannte keinen Selbstzweifel. Mit der Pubertät und dem jungen Erwachsenenalter begann sich diese wohlige Sicherheit mehr und mehr aufzulösen und machte stattdessen einer großen Ungewissheit und starkem Zweifel an der eigenen Person, die zeitweilig – in ganz dunklen Stunden – bis zum Selbsthass führte, Platz. Die eigene Person wurde beinahe unsichtbar und neiderfüllt und deprimiert wurden all die anderen genau beobachtet, die schön, erfolgreich, immer klüger, reich und scheinbar komplett sorglos durch's Leben zu tanzen schienen. Lehrer*innen, diverse Begleiter*innen und Weggefährter*innen, Vorgesetzte, Kolleg*innen und Freund*innen, die dieses Frauenleben begleiteten, schafften es – manchmal mehr, manchmal weniger – zu unterstützen, aus dem Selbstzweifel herauszuführen, dieser Frau zu beweisen, dass sie eine wertvolle Bereicherung nicht nur für ihre Familie, sondern sowieso für die gesamte Gesellschaft darstellt.

Warum fällt es dann aber eigentlich so schwer, all das Gute, das andere in einem sehen, auch selbst anzunehmen und zu akzeptieren, dass dies auch die eigene Wahrheit, die Realität ist?

Männer haben diesbezüglich im Allgemeinen wesentlich weniger Schwierigkeiten – also warum können Frauen das nicht ebenso: Dinge hinzunehmen wie sie eben sind, es einfach „laufen zu las-

sen“, morgen ist auch noch ein Tag, „des wird scho wieder“, ... gut haben wir das gemacht, wirklich toll.

Der Grund dafür kann doch nicht nur in der geschlechterspezifischen Erziehung liegen, die unverständlicherweise bis zum heutigen Tag zur grundfalschen Annahme beiträgt, dass Frauen brav und reinlich sind und sich von klein auf ruhig beschäftigen können, während Männer draufgängerisch, laut und bekanntlich schon „als Baby blau“ sind (Herbert Grönemeyer, 1984) .

Es braucht also ganz offensichtlich diesen langen Weg durch den manchmal wie undurchdringlich scheinenden Dschungel des Lebens, um irgendwann einmal für sich feststellen zu können, dass das persönliche Umfeld es meistens doch gut mit einem meint, dass die Welt nicht nur ein Schreckensort ist, in dem die Mächtigen und „Ungutln“ das Sagen haben. Ganz im Gegenteil – sie ist ein Ort der Wunder, die sich schon in ganz kleinen Begebenheiten und im Nächsten finden. Man muss nur ganz genau hinschauen, erkennen, dass das Gute ganz nah ist und zugeben: diese Person, die durch so viele Höhen und Tiefen gegangen ist, Schönes und Trauriges erlebt hat, aus den Fehlern und Missgeschicken gestärkt hervorgegangen ist, nicht nur versteckt sondern ganz offen stolz ist auf all das, was sie im Leben erreicht hat, Liebe empfangen und Liebe weiter gegeben hat, diese Person ... das bin ja ... ICH!

Roberta Desch



Werden Sie Abonnentin!

Sie sind interessiert an Themen die Frauen bewegen und offen für überraschende Perspektiven auf Alltägliches und Besonderes? Sie sind neugierig, was Kirche und Glaubensgemeinschaft heute zu bieten haben und finden es spannend, welchen Beitrag eine kirchliche Frauenarbeit für die Gesellschaft leisten kann?

Dann sind Sie bei uns goldrichtig! Werden Sie Abonnentin und erhalten Sie vier Mal im Jahr unser efa-Magazin: randvoll mit interessantem, nützlichen, nachdenkenswerten und Freude bringenden Beiträgen. **Bestellen unter: +43 1 408 96 05 und frauenarbeit.oe@evang.at**

